

## Stellungnahme der Fraktion der Freien Wähler im Gemeinderat Renningen zum städtischen Haushalt 2025

Sehr geehrte Bürgermeisterin Hettmer,  
sehr geehrter Beigeordneter Müller,  
verehrte Mitglieder der Stadtverwaltung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat,  
verehrte VertreterInnen der Presse,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

im Namen der Fraktion der Freien Wähler im Gemeinderat Renningen darf ich heute zum Haushaltsentwurf für das Jahr 2025 Stellung nehmen.

In weiten Teilen könnte ich heute einfach meine Rede vom letzten Jahr vortragen.

Wir haben wieder einen Gewerbesteuerrekord zu verbuchen. Das verschafft uns Luft, aber auch nicht mehr!

Erfreulicherweise zeigt sich abermals, dass auch unter widrigen wirtschaftlichen Umständen unsere Wirtschafts- und Gewerbebetriebe stabil bestehen. Aber das ist nicht einfach als gesetzt anzunehmen. Die Wirtschaftsweisen haben Mitte November ihre Wachstumsprognose für Deutschland in 2025 in etwa halbiert. Sie gehen nur noch von 0,4% Wirtschaftswachstum aus. Die Analysten der Großbanken bleiben in ihren Prognosen sogar noch darunter. In Anbetracht dieser Voraussagen halten wir die angesetzten 22 Mio Gewerbesteuereinnahmen im Jahr 2025 für durchaus optimistisch. Ganz abgesehen davon, dass wir die Gewerbesteuereinnahmen nur zum Teil selbst verbuchen können, da wir einen nicht unerheblichen Teil über Umlagen zeitversetzt weitergeben müssen.

Aus unserer Sicht gibt es auch bei uns Anzeichen für eine deutliche Verschärfung der wirtschaftlichen Lage, ich möchte nur zwei Beispiele nennen:

- In Malsheim zeigt sich gerade ein zunehmender Leerstand bei Gastronomie und Einzelhandel.
- Die Entwicklung von Schnallenäcker III verläuft deutlich verzögert. Erste Investoren, die in den geförderten Wohnungsbau investieren wollten, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, mussten das Vorhaben aufgeben.

Damit komme ich zu den Investitionen:

Erneut steht uns ein Jahr mit reger Bautätigkeit bevor. Das liegt nicht zuletzt aber auch daran, dass ein großer Teil der Investitionen des letzten Jahres nicht umgesetzt werden konnte. Mittlerweile wurde die Bauverwaltung personell deutlich aufgestockt, um die Aufgaben bewältigen zu können. Denn Verzögerungen bei einzelnen Bauprojekten, hier ist beispielhaft der Kindergarten Merklinger Strasse zu nennen, führen zu massiven Kostensteigerungen und insbesondere beim Kindergarten auch zu Unmut, da wiederholt Fertigstellungstermine verschoben werden mussten.

Im Kindergartenbereich und im Grundschulbereich zeichnet sich eine leichte Entspannung ab, wenn die geplanten Baumaßnahmen (Merklinger Strasse, Kita Schnallenäcker III, Friedrich-Silcher-Schule) umgesetzt sind.

Anders bei den weiterführenden Schulen: Hier zeigt die Schulentwicklungsplanung einen deutlich höheren Raumbedarf am Schulzentrum Renningen.

Die Schulreform mit Wiedereinführung des G9, aber auch die verlässliche Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich sind Vorgaben, die für uns als Kommune mit erheblichen Mehrausgaben verbunden sind. Leider fehlt wie so oft die entsprechende Finanzierung durch Bund und Land.

Dies gilt auch weiterhin für die Unterbringung von Menschen mit Fluchterfahrung. Auch wenn sich zuletzt eine leichte Entspannung abzeichnete, die Unterbringung und Integration fordert die Kommunen finanziell und personell weiter extrem.

Vereinzelt zeigte sich bei den letzten Bauprojekten eine leichte Entspannung bei den Angeboten, die Kosten stiegen nicht mehr im selben Maß wie bisher, aber ob das eine Trendwende darstellt, bleibt abzuwarten.

Vor diesem Hintergrund muss das Hauptaugenmerk in diesem Jahr auf der raschen Fertigstellung begonnener Projekte liegen. Wir können es nicht leisten und es uns vor allem auch nicht leisten, ständig neue Großprojekte zu beginnen ohne vorher die bestehenden abgearbeitet zu haben.

Zumal wir nach wie vor zu unserem Beschluss stehen, Renningen bis 2040 klimaneutral umzugestalten.

Mit der neuen Klimaschutzmanagerin hat der Lenkungskreis Klimaschutz bereits in seiner ersten Sitzung eine Priorisierung der Ziele beschlossen. Das ist gut. Auch hier gilt: Langfristig kommen wir nur ans Ziel, wenn wir geduldig Punkt für Punkt angehen. Eine sofortige Umsetzung aller Maßnahmen ist weder personell noch finanziell leistbar.

Die Stadt sollte in ihrem Einflussbereich mit gutem Beispiel vorangehen, deshalb müssen alle städtischen Liegenschaften und alle Bauprojekte unter dem Klimaschutzaspekt betrachtet werden. Hier gilt es auch zu prüfen, ob einzelne Liegenschaften veräußert werden können, damit wir den Haushalt nicht mit Unterhaltskosten und Abschreibungen belasten. In diesem Zusammenhang brauchen wir dringlich die Eröffnungsbilanz.

Die wohl größte Klimaschutzmaßnahme, der Bau von Windkraftanlagen, wurde 2024 auf den Weg gebracht. Jetzt müssen wir dranbleiben und zeitnah die Verträge abschließen. Ob und in welcher Höhe sich die Stadt an den Anlagen auch finanziell beteiligen kann und soll, wird dann zu gegebener Zeit zu beschließen sein.

Der Hochwasserschutz zählt ebenfalls zu den Klimaschutzmaßnahmen und muss nach wiederholten Verzögerungen jetzt zeitnah umgesetzt werden.

Sorge bereitet uns auch die finanzielle Situation der städtischen Eigenbetriebe. Gerade im Abwasserbereich besteht eine kontinuierlich wachsende Verschuldung.

Die meisten Maßnahmen führen wiederum zu einer Mehrbelastung im Baubereich. Hier sollten die zusätzlichen MitarbeiterInnen helfen, den Sanierungsstau

abzuarbeiten. Dass dieser besteht, sieht man mittlerweile leider auch im Stadtbild. An manchen Stellen ist der Zustand der Straßen und öffentlichen Bereiche sichtlich verbesserungswürdig. Auch hier haben wir Vorbildfunktion. Ein sauberes und ordentliches Stadtbild trägt zur Aufenthaltsqualität bei und motiviert sicher auch unsere BürgerInnen Ihren Teil dazu beizutragen, wie es vielerorts ja bereits geschieht.

Wie bereits letztes Jahr möchte ich an dieser Stelle erneut auf die Situation unserer SeniorInnen hinweisen.

Mittlerweile gibt es im gesamten Stadtgebiet keine Tagespflegeeinrichtung mehr, ebenso fehlen Plätze für betreutes Wohnen. Im Schnallenäcker III ist dafür ein Grundstück vorgesehen, hier braucht es rasch eine bezahlbare Lösung. Dazu werden wir das wünschenswerte vom notwendigen trennen müssen, zusätzliche Nutzungen und Räume müssen von allen Bewohnern mitfinanziert werden und erhöhen die Mieten. Gerade für SeniorInnen brauchen wir aber bezahlbaren Wohnraum.

Es gilt dringend die Weichen für die Zukunft des Pflegeheims Renningen zu stellen, da ein Weiterbetrieb im derzeitigen Gebäude aufgrund geänderter gesetzlicher Grundlagen nach aktuellem Stand der Dinge nicht möglich ist. Deshalb möchten wir als einzigen Antrag unseren diesbezüglichen Antrag vom letzten Jahr erneuern.

- Die zeitnahe Vorstellung eines Konzepts zur Zukunft des Pflegeheims Renningen, möglichst im ersten Vierteljahr

Damit möchte ich meine Ausführungen zu den Investitionen auch abschließen.

Denn: Die hohen Investitionen stellen weniger ein Problem der Finanzierung dar als vielmehr ein konstantes Problem im Ergebnishaushalt, weil wir die laufenden Aufwendungen und Abschreibungen nicht erwirtschaften können. Außerdem führen die Investitionen zu einem stetig steigenden Personalbedarf, den wir ebenfalls aus dem Ergebnishaushalt finanzieren müssen.

Die 2021 beschlossenen Sparmaßnahmen und die Erhöhung der Gewerbesteuer waren bitter, aber nötig.

Trotzdem können wir in der mittelfristigen Finanzplanung bis 2028 keinen ausgeglichenen Haushalt erwirtschaften. Das bedeutet: Wir leben über unsere Verhältnisse.

Für uns steht daher fest: Wir müssen weiter am Sparkurs festhalten, eine erneute Erhöhung der Realsteuern kann nicht die Lösung sein.

Deshalb gilt es für die Folgejahre stark zu priorisieren und Standards zu überdenken: Wir brauchen keine Leuchtturmprojekte, sondern eine solide finanzierbare Umsetzung unserer Aufgaben.

Frau Hettmer, Herr Müller, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, wir möchten uns bei Ihnen und allen, die an der Haushaltserstellung mitgewirkt haben, bedanken und stellen unsere Zustimmung in Aussicht.

Wir freuen uns auf gute und konstruktive Haushaltsberatungen.

Uns allen wünsche ich ein gesundes und friedliches Neues Jahr mit viel Freude an unserer gemeinsamen Aufgabe, uns zum Wohle der Renninger BürgerInnen einzusetzen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit